

Grenzsteine am Alten Loibl

Beschreibung:

Auf dem Grenzübergang namens „Alter Loibl“ befinden sich zwei Obeliske aus Granitblöcken aus dem Jahr 1728 mit jeweils einer Kugel und einem Metallstab auf der Spitze, ein Myrameter Entfernungstein aus Kalkstein mit der Inschrift „RS XXVI“ auf der Slowenischen Seite und „OE XXV“ auf der Kärntner Seite, als Zylinder mit Kegeldach ausgestaltet und zwei Staatsgrenzsteine, wobei jener aus dem Jahr 1919 mit der Inschrift „RS St. Germain 10. Sept. 1919 XXIV 161“ aus Kalkstein und jener mit der Inschrift „321 22“ aus Beton besteht.



Blick von Kärnten nach Slowenien

Historie:

Auf einer Tafel neben dem östlichen Obelisken ist zu lesen:

„Obelisken 1728

Von den Krainer Landständen zur Verehrung Kaiser Karl VI. errichtet. Statt des Straßeneinschnittes war von 1586 bis 1727 ein etwa 100 m langer Tunnel. Obelisken durch Steinschlag mehrfach zerstört, aber immer wieder neu errichtet. Kulturring Ferlach“



Über die Grenze am Alten Loibl führte bereits in der Römerzeit eine Handelsstraße, die nach dem Untergang des römischen Reiches an Bedeutung verlor. Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Straße von den Landständen ausgebaut, auch wurde ein kurzer Tunnel auf der Passhöhe errichtet. Damit wurde eine günstige Verbindung zum Hafen in Triest geschaffen. 1728 überquerte Kaiser Karl VI. den Loiblpass auf dieser Straße, zu diesem Anlass wurden die beiden Obelisken errichtet. Kaiser Karl förderte den weiteren Ausbau der Loiblstraße, da er sie als Hauptverbindungsstraße von Wien nach Triest nutzen wollte. Der Alte Loibl als Grenzübergang wurde während des Zweiten Weltkrieges durch eine neue von Zwangsarbeitern errichtete Straßenführung abgelöst.



Der Alte Loibl - Ältester Pass in den Karawanken

Quelle: <http://kaernten.orf.at/tv/stories/2660494/> am 25.12.2016

„Stari Ljubelj“, der Alte Loibl, gilt als der älteste Grenzübergang in den Karawanken.

Der Loiblpass war Jahrtausende lang einer der wichtigsten Übergänge über die Karawanken.

Begonnen hat es mit einem Saumpfad. In der Römerzeit war hier die wichtigste Verbindung nach Noricum. Dann war es das Tor in den Süden für die Urlauber und die vielgenutzte Verbindung für die damals sogenannten Gastarbeiter.

Die alte aufgelassene Grenzstraße auf dem Loibl auf slowenischer Seite ist Teil des von der UNESCO geschützten Weltkulturerbes. Auf 1.369 Meter Seehöhe steht das ehemalige Grenzhaus, das seit ein paar Jahren eine bewirtschaftete Hütte ist.

Historie aus Wikipedia:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Loiblpass> am 25.12.2016

Bereits zur Römerzeit wurden hier schon die Karawanken auf dem Weg von Virunum nach Emona – dem heutigen Laibach/Ljubljana – überquert. Zwei Altarfunde auf Kärntner Seite, beide der Göttin Belestis geweiht, belegen dies. Einer davon befindet sich in einer Wegkapelle unterhalb der Leonhardkirche im Loibltal, der andere an der Pfarrkirche in Unterloibl. Nach dem Untergang des römischen Imperiums verlor der Weg jedoch an Bedeutung und verfiel.

Als Berthold von Aquileja dann im 12. Jahrhundert das Loibltal dem neu gegründeten Stift Viktring vermachte, musste dieses sich dafür zur Betreuung eines Hospizes am Loibl verpflichten. Das Kloster scheiterte jedoch an der Erhaltung des Weges, weshalb 1488 die Herrschaft Hollenburg den Besitz und somit auch die Erhaltung des Weges übernahm.

Die bis ins Mittelalter benutzte Saumpfad-Trasse, die eine Schlucht weiträumig umging, wurde ab dem Jahr 1560 von den Landständen erweitert. Zuvor von der Stadt Klagenfurt erhalten, suchten sie nun eine günstige Verbindung zum Hafen von Triest. Die Errichtung kostete 20.000 Gulden und dauerte durch die erschwerten Bedingungen 20 Jahre. Dafür konnte die Straße nunmehr mit sechsspännigen Wagen befahren werden. Ab dem Jahr 1573 war die Straße auf Kärntner Seite fertiggestellt. Es wurden zwei Mautstellen errichtet – in Unterloibl und am Kleinen Loibl – sowie die Teufelsbrücke, die den Weg stark verkürzte. Auch entstand in dieser Zeit bereits ein erster kurzer Tunnel auf der Passhöhe, der allerdings wegen Einsturzgefahr abgetragen werden musste, als 1728 Kaiser Karl VI. den Loiblpass überqueren wollte. Kaiser Karl förderte den weiteren Ausbau der Loiblstraße zu einer befestigten Kunststraße, da auch er sie als Hauptverbindungsstraße von Wien nach Triest nutzen wollte.

Der Friedensvertrag von St. Germain legte hier die Staatsgrenze von Österreich fest.

Der Ausbau zur heutigen Straßenführung erfolgte während des Zweiten Weltkrieges durch Zwangsarbeiter, die auch den Loibltunnel errichteten.

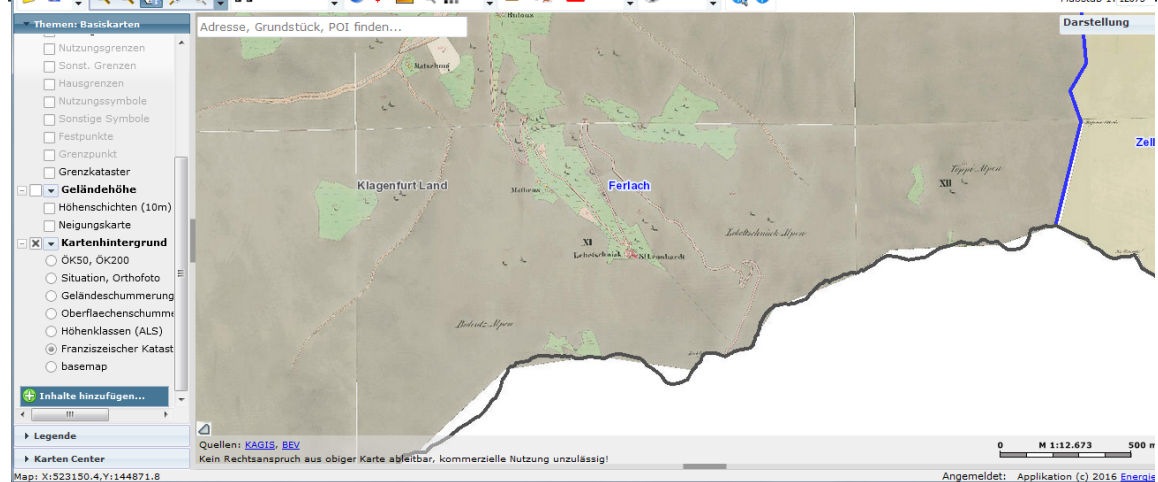
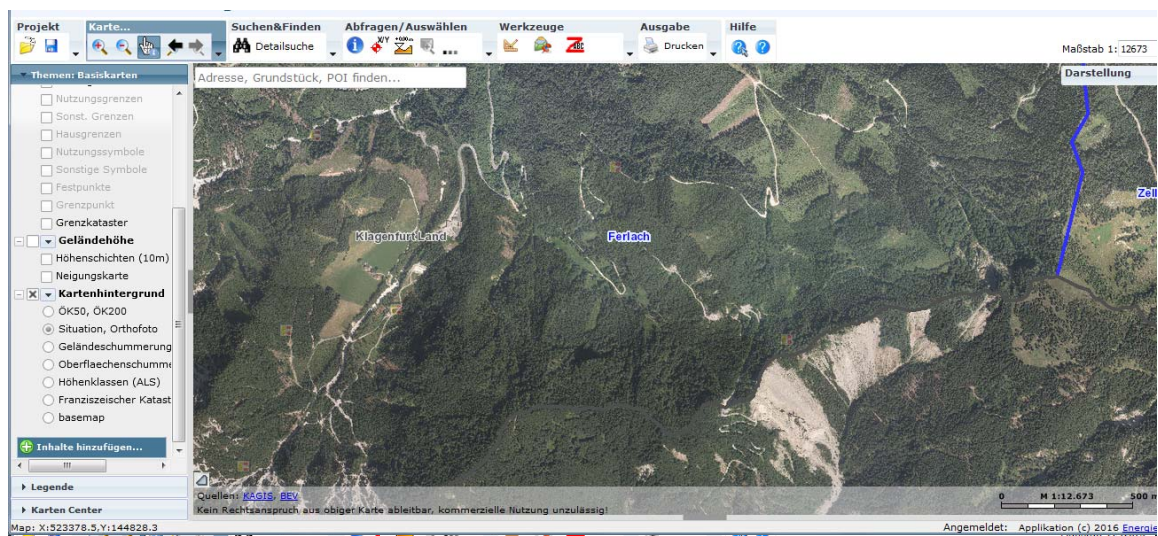
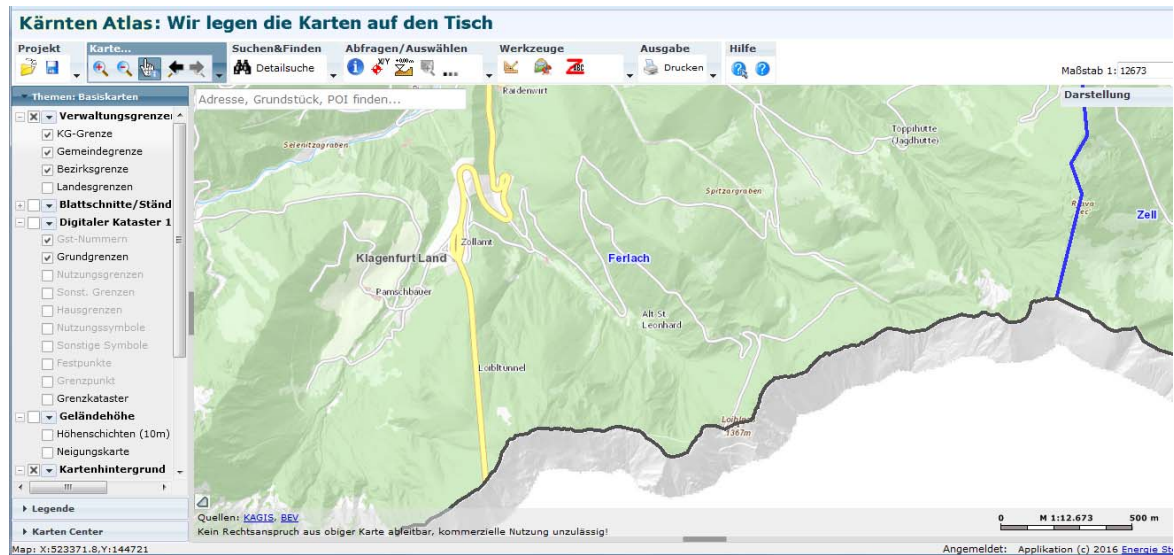


Lage:

Die zwei Grenzsteine mit den Obelisken stehen auf der Straße über den Alten Loibl, südlich der Stadt Ferlach auf eine Seehöhe von 1.368 m über der Adria, auf der Staatsgrenze zwischen Kärnten und Slowenien. Der östliche Grenzstein trägt die Staatsgrenzstein Nummer: 321 22

BMN 31 Rechtswert: 521780,1 Hochwert: 144844,2

WGS 84: Rechtswert: 14°16'00,2" (14,26672) Hochwert: 46°26'21,0" (46,439167)



Klagenfurt, 25.12.2016/DI Elisabeth Janeschitz